

Autorin

Negin Shah Hosseini

Poster

Seelische Behinderung, Migrationserfahrung und Flucht, Eine intersektionale Analyse

Einrichtung

HAW Hamburg und Universität Hamburg

Betreuer

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa und Prof. Dr. Joachim Schroeder

Grundaufbau des Posters

Das Poster zeigt vier Inhaltsbereichen. Im ersten Inhaltsbereich (oben Mitte) wird die Bestandsaufnahme beschrieben. Die Reihenfolge wird mit einem Pfeil, der nach unten zeigt, deutlich. Der zweite Inhaltsbereich (in der Mitte) beinhaltet die Fragestellung. Die Reihenfolge wird mit einem Pfeil, der nach unten zeigt, deutlich. Der dritte Inhaltsbereich (unten Mitte) beinhaltet Informationen über die Vorgehensweise. Unter der Form ist ein Pfeil, der nach unten zeigt. Der vierte Inhaltsbereich (unterer Teil des Posters) ist ein Diagramm, das aus drei Kreisen und drei Pfeilen besteht, welche eine Reihenfolge darstellen. Unterhalb des Inhalts folgen rechts die Literaturangaben und links die Kontaktdaten der Autorin.

Inhalt des Posters

Inhaltsbereich eins, Bestandsaufnahme: Zur Definition der seelischen Behinderungen setzen die verschiedenen Disziplinen unterschiedliche Fokusse:

Juristischer Fokus: Teilhabefähigkeit und soziale Hilfeleistungen

Psychologischer/Psychiatrischer Fokus: Störung der Kognitionen, der Emotionsregulation oder des Verhaltens

Sonderpädagogischer Fokus: Zusammenhang zwischen seelischer Erkrankung und sozialer Beeinträchtigung

Keine konsensfähige Definition vorhanden!

Kaum Bezugnahme auf „Migration“. Wenn doch, dann wird individuelles Handeln und Verhalten untersucht. nicht aber seelische Behinderung im Kontext der Transnationalisierung der sozialen Welt analysiert

Wissenschaftstheoretisch dominiert weiterhin das „medizinische Modell“. Das „soziale Modell“ oder das „kulturelle Modell“ werden im Handlungsfeld Behinderung im Kontext von Migration kaum berücksichtigt.

Die „interkulturelle Heilpädagogik“ reifiziert das naturalisierende Verständnis von *Behinderung als Schicksal* (Moser 1998)

Inhaltsbereich zwei, Fragestellung:

Wie konstituieren sich die Lebenslagen von Migrant*innen und Geflüchteten mit einer seelischen Behinderung in Hamburg? Zeigen sich spezifische Zusammenhänge gesellschaftlicher Exklusion aufgrund von Wechselwirkungen zwischen Migrationserfahrung und seelischer Behinderung?

Inhaltsbereich drei, Lebenslagenanalysen:

Interdisziplinäre Betrachtung der Phänomene „Migration“ und „seelische Behinderung“

Systematische Analyse der sozialen Lagen von farsi- und darisprachigen Migrant*innen sowie Geflüchteten mit seelischen Behinderungen in Hamburg (Nutzung herkunftssprachlicher Kompetenzen der Forscherin)

Intersektionale Rekonstruktion der Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Lebenslagedimensionen (vgl. Nahnsen 1975; Engels 2006)

Subjektbasierte Dekonstruktion der Begriffe „Migration“ und „seelische Behinderung“

Inhaltsbereich vier, die Grafik:

1. Empirische Phase 5 Lebenslageanalysen

2. empirische Phase Befragung von Expert*innen

Auswertung intersektionale Analyse der Daten

Literatur

Engels, Dietrich (2006): Artikel „Lebenslagen“. In: Maelicke, B. (Hrsg.): Lexikon der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos, S.643-646

Moser, Vera (1998): Die Ordnung des Schicksals. Zur ideengeschichtlichen Tradition der Sonderpädagogik. Peter Rödler (Hrsg.) in der Reihe: Reflexe Pädagogischer Studien, Band 2, Butzbach-Griedel: AFRA-Verlag,

Nahnsen, Ingeborg (1975): Bemerkungen zum Begriff und zur Geschichte des Arbeitsschutzes, in: Martin Osterland (Hrsg.), Arbeitssituation, Lebenslage und Konfliktbereitschaft, Frankfurt a.M./Köln: Europäische Verlagsanstalt, S. 145-166.